

Ihr Lieben,

ja, nun wird es Zeit, dass wir uns mal wieder mit einem Rundbrief bei euch melden. Zur Entschuldigung



Bei der Abschlussfeier des dritten Lehrjahres im Dezember 2018.

der längeren „Funkstille“ sei unser zweimonatiger Deutschlandaufenthalt genannt, bei dem wir auch einige von euch persönlich treffen und sprechen konnten. Seit sechs Wochen sind wir nun wieder zurück.

Und es waren intensive Wochen. Wir hatten ja gehofft, dass es bei unserer Rückkehr schon etwas abgekühlt hat, aber das war leider nicht der Fall gewesen. Der April war noch sehr heiß und schwül. Vor zwei Wochen kam dann der Regen, der nun auch anhält und die von allen hier erhoffte Abkühlung gebracht hat. Aber natürlich auch unter Wasser stehende Straßen und leider auch Wohngebiete. Im Projekt gab es eine kurze Zeit der Stabübergabe mit dem Leiter der Werkstatt, der nun für einige Monate in Europa ist, so dass Gernoth als Direktor mehr gefordert ist.

Arbeitsorganisation in der Werkstatt



Übergabe von Zertifikat und einem Geschenk an einen frisch gebackenen Mechaniker

Eine große Herausforderung im Moment ist, dass wir auf der einen Seite an der Kundenbindung arbeiten und gleichzeitig auch neue Kunden gewinnen wollen. Hier gab es schon in den

Wochen vor unserer Rückkehr Veränderungen. Und wir werden weiter daran arbeiten müssen. Die Qualität der Arbeit und die Motivation unserer Mitarbeiter zu erhalten, ist wichtig. So hat Gernoth in diesen ersten Wochen manche persönlichen Gespräche geführt. Wir hatten das monatliche Staff Meeting und eine Besprechung mit den „Abteilungsleitern“. Wir merken, dass wir weiterhin die Prozesse in der Werkstatt überprüfen müssen. Aber wir stellen gleichzeitig fest, dass unsere Mitarbeiter sehr wohl bereit sind, sich hier einzubringen.

Verbesserung der Infrastruktur

2011 hat die Werkstatt ihre Arbeit aufgenommen. Seitdem wurden immer wieder Erweiterungen und Renovierungsmaßnahmen vorgenommen. Aber der Bedarf reißt nicht ab. Wir freuen uns sehr, dass wir von der Deutschen Botschaft Fördergelder zugesagt bekommen haben, um den Innenhof zu befestigen und eine Lösung für die Entwässerung dieses Bereiches zu erreichen. Wir wollen die Maßnahme Anfang September, wenn wir keinen Regen mehr befürchten, umsetzen.

Hierfür müssen wir jedoch auch einen bestimmten Eigenanteil erbringen. Ein Teil kann durch Arbeitsleistung geschehen, allerdings benötigen wir auch noch Geldmittel. Zusammen sind es etwa 3.000 EUR. Auch bei anderen Instandhaltungsmaßnahmen oder für Geschenke am Ende der Ausbildung sind wir auf weitere Geldmittel angewiesen. Hierzu hängt eine eigenes Infoblatt zur



Bei Regen steht der Innenhof schnell unter Wasser.



Besuch des deutschen Botschafters bei Pamoja



So hat uns der Frühling begrüßt.

Werkstatt an. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr uns mit Spenden unterstützen könntet. Wir können aus unseren Einnahmen eben doch meist nur die allernotwendigsten Kosten decken.

Mit einer afrikanischen Tasche zum Einkaufen

Für Deutschland hatte ich in der Nähsschule von Pamoja eine Bestellung aufgegeben. Die Schülerinnen

hatten eifrig genäht und die Lehrerinnen waren gespannt, wie die Produkte ankommen würden. Einige von euch haben sie ja gesehen und auch erworben.

Es war ein rich-

tiges Erfolgserlebnis für die Schule, dass fast alles verkauft werden konnte. Das hat die jungen Frauen sehr motiviert. Nun klären wir gerade die Modelle und Stoffe für eine nächste Bestellung. Im August soll diese dann mit Freunden nach Deutschland gehen. Wer sich noch detaillierter für Produkte aus der Nähsschule interessiert, kann sich über Mail gerne an uns wenden.

Zum Ramadan wieder zurück

Zwei Wochen sind wir nun im Ramadan. Zum Glück hat es etwas abgekühlt, denn bei großer Hitze ist der Verzicht auf Trinken tagsüber eine noch größere Herausforderung. Wie erwartet, sind die Preise wieder gestiegen und andererseits sind die Straßen in der Stadt voll mit Kaufinteressierten. Ob es nun etwas Besonderes zum Essen am Abend ist oder aber neue Kleider, die es dann zum Eid el Fitri geben soll. Oder eine neue Matte, auf der Familie und Nachbar sich am Abend treffen. Wir merken, wie wichtig dieser heilige Monat für unsere KollegInnen im Projekt und unsere Bekannten und NachbarInnen ist. Das ganze Leben ist in dieser Zeit davon geprägt.

Der Ramadan macht sich auch in der Moschee gegenüber bemerkbar. Nach dem Maghrib Gebet (zum Sonnenuntergang) bleibt jetzt niemand auf der Veranda sitzen. Zum Isha Gebet versammelt man sich dann wieder in der Moschee. Es sind deutlich mehr Beter als „alle Tage“. Allein an den Fahrzeugen, die nun in unserer Straße parken, merkt man das.



Ein neuer Kanzu sollte es schon sein für die Feiertage

Neues von der Matte gegenüber

Gleich am 2. Abend nach unserer Rückkehr hatte ich mich auf der Veranda wieder sehen lassen. Zwei oder drei meiner Freunde hatten sich schon vorher über WhatsApp erkundigt, wann wir denn eintreffen würden. Manche der anderen waren deshalb ebenfalls informiert und warteten bereits auf mein Erscheinen. Ich hatte natürlich auch etwas mitgebracht – deutsche Schokolade, die gerne genascht wurde. Naschen (oft Datteln oder Obst) und eine kleine Tasse Kaffee gehört einfach dazu in dieser Stunde zwischen Maghrib und Isha. Inzwischen ist mir deutlich geworden, dass es nach einer längeren Reise einen Unterschied gibt zwischen ankommen und zurückkehren. Einer meiner sansibarischen Nachbarn war sehr viel länger auf Reisen gewesen – von Januar bis Mai. Als er wieder auf der Veranda erschien, hieß es: „Akaja, lakini hajarudi.“ Er ist angekommen aber noch nicht zurückgekehrt. Er hatte nämlich keine Geschenke mitgebracht. Seif hatte mich besonders herzlich begrüßt. Er war einer derjenigen, mit denen ich zwischendurch über WhatsApp in Kontakt war und der sich nach unserer Ankunft erkundigt hatte. Er war ein paar Jahre älter als ich, schon über 70. Bei ihm waren wir bereits in seinem Haus am Meer eingeladen. Auch hier in der Stadt hatte ich ihn besucht. Da war also schon ein wenig mehr entstanden als nur kurze Gespräche auf der Veranda.



So hat
uns der
Frühling
begrüßt.

Am nächsten Tag am frühen Nachmittag erreichte mich dann die Nachricht, dass er verstorben sei, unterwegs bei seinen täglichen „mazoezi“ – Sport, Walken. Ein anderer Nachbar hatte mich per Telefon ziemlich schnell informiert. Da hier in aller Regel die Beisetzung noch am gleichen Tag erfolgt, gab es in einer Moschee in der Nähe seines Wohnhauses eine Trauerfeier. So konnte ich dabei sein.

Begegnungen in Deutschland

Eigentlich hätten wir diesen Rundbrief auch ganz mit einem Bericht der Zeit in Deutschland füllen können. Es war einfach toll, die Zwillinge in der Familie unserer Tochter begrüßen zu können und eine Woche



vor unserer Abreise auch noch den jüngsten Enkel im Arm zu halten. Wir sind sehr dankbar, dass alle drei gesund zur Welt kamen und sich sehr gut entwickeln. Und wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit den anderen Enkeln verbringen konnten. Über Skype ist eine Begegnung halt doch nicht so schön, als wenn man richtig zusammen etwas unternehmen kann.



Und dann waren in dieser Zeit die vielen mutmachenden Begegnungen und Gespräche in der Gemeinde und mit Freunden.

Danke für alle eure Gastfreundschaft und für euer Mittragen und -denken. Es war eine tolle Zeit!

Dank

- Für das Geschenk unserer Familie und den guten Austausch auch über die Trennung hinweg
- Für alle Begegnungen in Deutschland und für Bewahrung auf den vielen Kilometern
- Für die Erleichterung, die beginnende Abkühlung uns jetzt bringt
- Dafür dass sich Gernoths Kontakt zu den Freunden an der Moschee sich vertieft hat

Bitte

- Für ausreichende Kraft für alle Aufgaben für die Zeit ohne Werkstattleiter
- Für Weisheit beim Überprüfen unserer Abläufe
- Für eine gute Durchführung der Hofbefestigung und weitere finanzielle Mittel dafür
- Für Aufmerksamkeit und Verstehen für unsere Freunde und Nachbarn.

Wir wünschen euch eine gute Sommerzeit mit hoffentlich ausreichendem Regen. Hier ist Regen immer Segen und über Regentage freuen sich die Menschen.



Seid lieb begrüßt

Gernoth und Evelynne